



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise im Innenteil: Umfang ganze Seite 360 (kleinere als viertel, Anzeigen sind im III. Teil nicht zu-
 viergespaltene Petitionen. Mitgliederpreis: Die Zeile (5 Sp.) Mehrfarbendr. nach Vereinbarung. Stellengesuche
 0,25 M. 1/2 S. 70. — M. 1/2 S. 39. — M. 1/4 S. 20. — M. Nichtmit- 0,15 M die Zeile, Chiffre-Gebühr 0,75 M. Bestellzettel für
 gliederpreis: Die Zeile 0,50 M. 1/2 S. 140. — M. 1/2 S. 78. — M. Mitgl. u. Nichtmitgl. d. 3. 0,35 M. Bundstog (mittlere Selten
 1/2 S. 40. — M. — Illustrierter Teil: Mitglieder: 1 S. durchgehend) 25. — M. Aufschlag. Rabatt wird nicht gewährt.
 (nur ungeteilt) 140. — M. Abgabe Seiten: 1/2 S. 120. — M. 1/2 S. Platzvorschriften unverbindl. Rationierung d. Börsenblatt-
 65. — M. 1/4 S. 35. — M. Nichtmitgl. 1 S. (nur unget.) 280. — M. raumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitt. im
 Abgabe S.: 1/2 S. 240. — M. 1/2 S. 130. — M. 1/4 S. 70. — M. Einzelfall jederzeit vorbeh. — Beiderseit. Erf. — Ort: Leipzig.
 Bank: ADCA, Leipzig — Postsch.-Kto.: 13463 — Fernspr.: Sammel-Nr. 70856 — Tel.-Adr.: Buchbörse

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 263 (N. 137).

Leipzig, Donnerstag den 11. November 1926.

93. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

In den Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig sind in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1926 folgende Mitglieder aufgenommen worden:

- 14 010*) Angerbauer, Rudolf von, i. Fa. »Bücherwurm« Rudolf von Angerbauer in Budapest.
- 14 001 Buddenberg, Friedrich Alfred, i. Fa. Heidsied & Gottwald in Barmen.
- 14 002 Dilcher, Hans, i. Fa. H. Dilcher in Frankfurt (Main).
- 14 003 Dobo, Dr. Franz, i. Fa. Ludwig Vepage in Klausenburg [Cluj] (Rumänien).
- 14 004 Rozma, Nikolaus von, Präsident d. Fa. Ferencz Csathy r. t. in Budapest.
- 14 005 Leopold, Ludwig, i. Fa. Ludwig Leopold in Bonn.
- 14 006 Paulus, Oskar, i. Fa. Gerhard Lampe in Leipzig.
- 14 007 Pollak, Ernst, i. Fa. Ernst Pollak Verlag in Berlin.
- 14 011 Schade, Georg, i. Fa. Georg Schade in Bad Salzungen.
- 14 008 Schmerfeld, Walter, Prokurist d. Fa. Hagener Verlagshandlung G. m. b. H. in Hagen.
- 14 012 Tienken, Adolf, i. Fa. Adolf Tienken, Zeitungsverlag, Buchdruckerei und Buchhandel in Prißwalf.
- 14 009 Westphal, Bruno, i. Fa. Hubert Moerke Inh. Bruno Westphal in Neubrandenburg.

Gesamtzahl der Mitglieder: 5005.

Leipzig, den 10. November 1926.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

J. A.: Paul Runge, Obersekretär.

*) Die dem Namen vorgesezte Ziffer bezeichnet die Nummer in der Mitgliederrolle.

Zur Wirtschaftslage.

Von Prof. Dr. G. Menz.

Die vom preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe zusammengestellten Berichte preussischer Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages fassen einleitend ihr Urteil über die Gesamtlage dahin zusammen:

Die Gesamtlage der Wirtschaft hat sich im Monat Oktober nicht unwesentlich gebessert. Der Bergbau hat seine Förderung noch erhöht und die letzten Halbenbestände an Kohle ganz und an Koks bis auf einen geringen Teil geräumt. Die Erzeugung von Roh-eisen, Rohstahl sowie an Halb- und Fertigfabrikaten ist im Durchschnitt um mehr als 25 v. H. gegenüber Januar 1926 gestiegen. Nur die Maschinen- und Metallindustrie konnte sich immer noch nicht erholen, während der auf der Automobilindustrie lastende Druck weiter abnahm. Die Textilindustrie entwickelte sich sehr günstig; auch die Lage des Handwerks besserte sich etwas. Verlässigt man ferner, daß die Wagengestellung der Reichsbahn arbeitstäglich rund 40 v. H. höher lag als zu Jahresbeginn, daß die Arbeitslosenziffer weiter gesunken ist, wenn sie auch immer noch unverhältnismäßig

hoch erscheint, daß die Konkurs- und Wechselproteste den normalen Stand erreicht haben, daß die Handelsbilanz im September nach mehrmonatiger Unterbrechung wieder aktiv geworden ist, daß die internationale Wirtschaftsverständigung Fortschritte macht, und daß die Währung in unseren Nachbarländern sich zu stabilisieren beginnt, so scheint die Entwicklung der Wirtschaft befriedigend zu sein. Doch mahnt die Tatsache, daß die Besserung durch den englischen Bergarbeiterstreik stark gefördert ist, sowie der Umstand, daß auch bei uns wieder Lohnbewegungen größeren Stils beginnen, in Verbindung mit den steigenden Lasten aus dem Dawes-Plan und dem nach wie vor großen Steuerdruck, der sich besonders in den Realsteuern auswirkt, zur vorsichtigen Beurteilung der weiteren Entwicklung.

Wenn hier auch zum Schluß zur Vorsicht gemahnt wird, so ist doch der Grundton der Beurteilung der Lage optimistisch. Sehr zuversichtlich scheint auch die Börse zu sein, jedenfalls nach der unerschütterlichen Hauffestimmung zu urteilen. Gerade aber im Hinblick darauf werden immer wieder warnende Stimmen laut, die man nicht überhören sollte. In diesem Zusammenhang verdienen vor allem die Ausführungen Beachtung, die kürzlich Dr. Schacht vor dem Enquete-Ausschuß im Anschluß an die Vernehmung der Großbanken-Vertreter gemacht hat. Der Reichsbankpräsident betonte, Zeitungsberichten zufolge, daß das Zentralnoteninstitut leider die Herrschaft über den Geldmarkt nicht besitze, hauptsächlich deswegen, weil die starken Auslandskredite in einem Maße auf die Zins- und Geldmarkt-Entwicklung Einfluß gewonnen haben, daß dieser nicht nur auf die regelmäßige Entwicklung der Handels- und Zahlungsbilanz und der Produktion im allgemeinen maßgeblich geworden ist, sondern in vielen Fällen sogar in direktem Widerspruch zur Reichsbankpolitik und damit auch zur Reparationspolitik gekommen ist. Man müsse sich darüber klar sein, daß schon die heute auf etwa fünf Milliarden Mark zu beziffernden Auslandskredite eine ungeheuerliche Last für die Wirtschaft darstellen, die sich durch dauernd neue Kredithereinnahme vergrößert. Es sei nicht zu bezweifeln, daß dieses Hereinströmen der ausländischen Kredite wenigstens teilweise zu einer Belebung der Wirtschaft geführt habe. Jedoch müsse unter allen Umständen Maß gehalten werden, also das richtige Verhältnis zwischen Vergrößerung von Valuta (Auslandsverdiensten) und Neubelastungen gefunden werden. Ferner müsse man sich stets die großen Reparationsbelastungen vor Augen halten, die ohnedies den ausländischen Zahlungsdienst der deutschen Wirtschaft äußerst belasten. Die kurzfristigen Kreditzuflüsse seien verhältnismäßig geringfügig geworden, nicht zuletzt infolge der Freigabe der variablen Dollarnotiz, die den Wirtschaftskreisen die Rücksichtnahme auf die sogenannten Gold-(Export-)Punkte nahelege, wodurch ja die etwaigen Zinsgewinne durch Kursverluste wettgemacht werden. Die geldregulierende Tätigkeit der Reichsbank ist durch die Auslandskredite, die sehr oft nicht sofort ausgenutzt, sondern am kurzfristigen inneren Geldmarkt Beschäftigung suchen, behindert. Es sei erforderlich, weit strengere Maßnahmen gegen den übermäßigen Zufluß ausländischer Kredite zu ergreifen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen fand der Reichsbankpräsident auch noch sehr scharfe Worte gegen die bestehende Verwaltung der öffentlichen Gelder, die noch zum großen Teil nicht bei der Reichsbank konzentriert sind. Mit der Post sei es im